

Kurz gemeldet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

STABILISIERUNGSPROGRAMM

Erfolg für Energieförderprogramme

Die vom Parlament im Rahmen des zweiten Stabilisierungsprogramms bewilligten Energieförderprogramme für den Bau von Photovoltaikanlagen, den Ersatz von Elektroheizungen und den Bau von Fernwärmenetzen mit erneuerbaren Energien oder Abwärme waren ein voller Erfolg: Der Andrang auf diese drei Subventionsprogramme war derart gross, dass 10 Wochen nach ihrem Start bereits sämtliche Mittel in der Höhe von insgesamt 60 Millionen Franken ausgeschöpft waren und keine weiteren Gesuche mehr berücksichtigt werden konnten.

Weitere Informationen:

Marianne Zünd, Leiterin Kommunikation BFE, marianne.zuend@bfe.admin.ch

ELEKTRIZITÄT

Ein Fünftel des Stroms aus Schweizer Steckdosen ist unbekannter Herkunft

Der Strom, den die Schweizerinnen und Schweizer aus ihren Steckdosen beziehen, stammt zu 41 Prozent aus Kernenergie, zu 36 Prozent aus Wasserkraft, zu 2 Prozent aus fossilen Energieträgern und zu rund 2 Prozent aus Abfällen und neuen erneuerbaren Energiequellen. Für 19 Prozent des gelieferten Stroms sind Herkunft und Zusammensetzung nicht überprüfbar. Dies zeigt der Ende Juni vom Bundesamt für Energie veröffentlichte Bericht zur Stromkennzeichnung im Jahr 2007. Der Bericht zeigt, dass der Produktionsmix nicht mit der durchschnittlichen Zusammensetzung des gelieferten Stroms übereinstimmt. Tatsächlich wird in der Schweiz der Strom zu rund 55 Prozent aus Wasserkraft, zu 40 Prozent aus Kernkraft und zu 5 Prozent aus fossilen und neuen erneuerbaren Energien produziert. Da die jährliche Produktionsmenge ziemlich genau mit dem Stromkonsum übereinstimmt, wird an Schweizer Steckdosen aber nicht nur Strom aus Schweizer Produktion geliefert. Es herrscht ein reger Handel mit dem Ausland. Seit 2005 sind die schweizerischen Stromversorgungsunternehmen gesetzlich verpflichtet, Herkunft und Zusammensetzung des gelieferten Stroms offen zu legen.

Weitere Informationen:

Christian Schaffner,
Sektion Energieversorgung BFE,
christian.schaffner@bfe.admin.ch

ENERGIEPOLITIK

Bundesrat macht den Weg frei für energiesparende Elektrogeräte und Lampen

Der Bundesrat will den Stromverbrauch von Haushaltgeräten, Elektromotoren und elektronischen Geräten senken. Am 24. Juni 2009 hat er eine entsprechende Revision der Energieverordnung verabschiedet. Demnach dürfen solche Geräte ab dem 1. Januar 2010 nur noch verkauft werden, wenn sie die festgelegten Effizienzanforderungen erfüllen. Diese entsprechen weitgehend den Vorschriften, welche die EU kürzlich verabschiedet hat. Per September 2010 passt der Bundesrat zudem die seit diesem Jahr in der Schweiz geltenden Vorschriften für Haushaltslampen an die neuen Regelungen der EU an.

Weitere Informationen:

Marianne Zünd, Leiterin Kommunikation BFE, marianne.zuend@bfe.admin.ch



Ab September 2012 dürfen in der Schweiz keine herkömmlichen Glühlampen mehr verkauft werden.

ENERGIESTATISTIK

Schweizer verbrauchten so viel Energie wie nie zuvor

Nie zuvor wurde in der Schweiz mehr Energie verbraucht als im Jahr 2008. Der Gesamtenergieverbrauch nahm gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozent zu und erreichte die neue Rekordmarke von 900 040 Terajoule. Wichtigste Gründe dafür waren die im Vergleich zum Vorjahr deutlich kältere Witterung, die positive Wirtschaftsentwicklung sowie das anhaltende Bevölkerungswachstum. Nachdem der Energieverbrauch während zwei Jahren rückläufig war (2006: -0,5 Prozent, 2007: -2,7 Prozent) war die

Zunahme im Jahre 2008 so hoch wie letztmals 1991 (+4,7 Prozent). Ein Verbrauchsanstieg war sowohl bei den Brennstoffen, den Treibstoffen sowie bei der Elektrizität zu verzeichnen. Einzig der Kohleverbrauch, der allerdings mit 0,7 Prozent nur einen sehr geringen Anteil am Gesamtverbrauch hat, ging zurück.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch/statistiken

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Werkzeug für die Gestaltung nachhaltiger Quartiere

Die Bundesämter für Energie (BFE) und Raumentwicklung (ARE) haben am 24. Juni in Basel das Projekt «Nachhaltige Quartierentwicklung» lanciert. Sein Ziel ist die Entwicklung einer Bewertungs- und Entscheidungshilfe für nachhaltige Quartiere, welche den Gemeinden und anderen interessierten Partnern zur Verfügung gestellt werden soll. Dieses Verfahren wird in vier bestehenden oder geplanten Quartieren überprüft. In der Deutschschweiz sind dies Bullinger in Zürich und Dreispitz in Basel, in der Westschweiz Carré Vert in Genf und Ecoparc in Neuenburg. Die Testphase wird bis Ende 2010 dauern.

Weitere Informationen:

Aline Tagmann,
Sektion Öffentliche Hand und Gebäude BFE,
aline.tagmann@bfe.admin.ch

INTERNATIONAL

Dritte Verhandlungsrunde im Strombereich

Am 10. Juli fand in Brüssel die dritte Verhandlungsrunde zwischen der Schweiz und der EU im Strombereich statt. Eines der Gesprächsthemen waren die Schweizer Lösungsvorschläge für die Überführung der bestehenden langfristigen Stromlieferverträge mit Frankreich in das zu verhandelnde neue Handelsregime mit der EU. Ein weiteres Thema waren die Auswirkungen des im Juni von der EU verabschiedeten dritten Energie-Liberalisierungspakets auf ein künftiges Abkommen zwischen der Schweiz und der EU.

Weitere Informationen:

Marianne Zünd, Leiterin Kommunikation BFE, marianne.zuend@bfe.admin.ch

■ **GASMARKT****Erdgas immer beliebter**

Der Erdgas-Absatz in der Schweiz hat 2008 mit über 36,2 Milliarden Kilowattstunden einen neuen Rekordwert erreicht. Dies entspricht einer Steigerung von 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wie der Branchenverband der Erdgas-Versorger an seiner Generalversammlung in Biel in Anwesenheit von Bundesrat Moritz Leuenberger bekannt gab. Nach Angaben der Erdgas-Versorger ist die Steigerung sowohl auf kühleres Wetter wie auch auf die stetig wachsende

Zahl von Erdgas-Kunden zurückzuführen. Das importierte Erdgas wird zu 70 Prozent in EU-Ländern und Norwegen gefördert. Rund 20 Prozent des importierten Erdgases stammen aus Fördergebieten in Russland und etwa 10 Prozent aus anderen Regionen.

Weitere Informationen:
www.erdgas.ch



In Biel eröffnete Bundesrat Moritz Leuenberger (Mitte) mit Erdgas-Verbandspräsident Hajo Leutenegger (rechts) und Stephane Maret, Präsident der Gaziers romands, die mobile Erdgas-Infoschau.

■ **ENERGIEFORSCHUNG****Positive Bilanz für Energieforschung**

Das Bundesamt für Energie (BFE) zieht eine positive Bilanz zur Energieforschung im vergangenen Jahr. Der Bericht zur Energieforschung 2008 enthält einen Überblick über Forschungsaktivitäten und -programme, die vom BFE im vergangenen Jahr mit insgesamt 28 Millionen Franken, davon 3 Millionen für Pilot- und Demonstrationsprojekte, unterstützt wurden.

Weitere Informationen:
Rolf Schmitz,
Leiter Sektion Energieforschung BFE,
rolf.schmitz@bfe.admin.ch

■ **GEBÄUDE****Energie und Baudenkmäler**

Wie können bei Gebäudesanierungen energetische Massnahmen und der Schutz der historischen Bausubstanz in Einklang gebracht werden? Das Bundesamt für Energie (BFE) und die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) haben dazu Empfehlungen erarbeitet, die den beteiligten Hauseigentümern, Planern und Behörden bei der Interessensabwägung und der Festlegung von optimalen, individuellen Lösungen dienen sollen.

Weitere Informationen:
Stefan Wiederkehr,
Sektion öffentliche Hand und Gebäude BFE,
stefan.wiederkehr@bfe.admin.ch

Abonnemente und Bestellungen**Sie können energieia gratis abonnieren:**

Per E-Mail: abo@bfe.admin.ch, per Post oder Fax

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Nachbestellungen energieia Ausgabe Nr.: _____

Anzahl Exemplare: _____

Anzahl Exemplare: _____

Den ausgefüllten Bestelltalon senden/faxen an:

Bundesamt für Energie BFE

Sektion Kommunikation, 3003 Bern, Fax: 031 323 25 10